

„Zeugnis höchster Handwerksqualität“

Denkmalpfleger Stefan Ulrich und Restaurator Martin Denzinger haben sich gemeinsam für eine Barocktür in Diedesfeld eingesetzt

Wenn Stefan Ulrich, Denkmalpfleger bei der Stadtverwaltung, durch Diedesfeld gefahren ist, hat er bisher immer gelitten. Grund war der schlechte Zustand einer Barocktür an einem ehemaligen Weingut in der Kreuzstraße 15. Auch Restaurator Martin Denzinger machte sich wegen des schlechten Zustands der Tür seit längerem Gedanken. Die beiden haben nun dafür gesorgt, dass sich die aus dem 18. Jahrhundert stammende Tür in neuem Glanz präsentiert.

Es gebe in Neustadt nur wenige Aubentüren aus der Barockzeit, berichtet Ulrich. Zudem sei die 2,70 Meter hohe und 1,40 Meter breite Tür aus Eichenholz an dem Gebäude unmittelbar neben der Diedesfelder Ortsverwaltung von besonders hoher Qualität.

Das Gebäude ist ein Einzeldenkmal, das Gebiet eine Denkmalzone. Die Tür sei in einem sehr schlechten Zustand gewesen, berichtet Ulrich. So seien Schäden notdürftig mit Gips, Silikon und Spachtelmasse repariert worden.

Ulrich sagt, dass er mehrfach den früheren Besitzer des Gebäudes wegen der Tür angesprochen habe, der jedoch eine Restaurierung ablehnte. Nachdem das Gebäude den Besitzer wechselte, habe auch der neue Besitzer, der in Landau wohnt, erst wenig Interesse gezeigt und schließlich gesagt, dass er selbst die Tür reparieren wolle.

„So etwas muss ein Fachmann machen“, sagte Ulrich. Er wandte sich an Denzinger. Der Inhaber eines Neustädter Antiquitätengeschäfts ist Mitglied im Restauratorenverband und war Leiter der Restaurierungswerkstatt der staatlichen Schlösser- und Gärtenverwaltung in Baden-Württemberg. Ulrich kannte Denzinger durch Arbeiten an anderen Gebäuden und wusste, dass Denzinger Barockspezialist ist.

„Zudem wusste ich, dass er für Neustadt engagiert ist“, so Ulrich. Ein durchaus gewichtiger Punkt bei der Frage der Kosten. Denn der Besitzer des Diedesfelder Hauses wollte die Kosten von rund 3000 Euro für die Restaurierung der Tür nicht allein übernehmen.



Das restaurierte Diedesfelder Schmuckstück. FOTO: LINZMEIER-MEHN

Er habe zwar aus seinem Etat einen Zuschuss gewährt, so Ulrich. Doch trotzdem sei noch ein Betrag übrig geblieben, den der Besitzer nicht zahlen wollte. Denzinger verzichtete auf einen Teil seines Honorars. „Die Tür ist ein Stück regionaler Baukultur mit ortsbildprägendem Charakter und ein Zeugnis höchster Handwerksqualität“, sagt Denzinger. Er habe dazu beitragen wollen, die historisch wertvolle Tür zu erhalten.

Nach der Restaurierung bereit für die nächsten 300 Jahre.

Im Sommer kam die schwere Eichenholztür in Denzingers Werkstatt. Über 100 Stunden hätten er und seine Mitarbeiter an der Tür gearbeitet, berichtet der Neustädter Fachmann.

Zuerst wurden in mühevoller Kleinarbeit kiloweise alte Nägel herausgezogen, Spachtelmasse, Gips und Unmengen von Silikon entfernt“, so der Restaurator. Danach

sei die Oberfläche der Barocktür freigelegt und dort, wo das Holz schadhaft war oder ganz fehlte, dieses durch alte Holzstücke aus dem Fundus der Werkstatt ergänzt worden. Schließlich seien noch die vielen Risse ausgeleimt und die Grundkonstruktion der Tür stabilisiert worden.

Auch seien Schloss, Beschläge und Türgriffe gereinigt, gangbar gemacht und wieder an den Stellen angebracht worden, wo sie früher waren. Zuletzt sei die Holzoberfläche in ihren Originalzustand zurückversetzt und mit einer speziellen Lasur überzogen worden.

Ende Oktober hat Martin Denzinger die Barocktür wieder in der Kreuzstraße 15 installiert. „Die Tür ist ein Schmuckstück geworden, das den Ort bereichert“, ist Ulrich begeistert. Er sei schon mehrfach darauf angesprochen worden, wie schön die alte Tür nun aussehe, erzählt Denzinger. Die Barocktür könne nun „weitere 300 Jahre standhalten, das muss eine moderne Haustür erst einmal nachmachen“, sagt Denzinger. [Jann](#)